

Jungbrunnen-Theater

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jungbrunnen-Theater

Das Jungbrunnen-Theater wurde 1957 vom Zürcher Schauspieler und Regisseur Enzo Ertini ins Leben gerufen, mit dem Ziel, Betagten und Kranken oder in Heimen und Spitälern lebenden Menschen Theater und musikalische Vorstellungen ins Haus zu bringen. Für Menschen, die kaum mehr an die Aussenwelt gelangen, bereichert das direkte Erleben einer künstlerischen Darbietung in einzigartiger Weise ihren oft eintönigen Alltag. Für eine Stunde in die Welt der Operette mit den bekannten Melodien aus der Jugendzeit, einer witzigen Komödie oder eines besinnlichen Weihnachtsspiels versetzt zu werden, kann diesen Menschen Freude bereiten, von der sie noch lange zehren. «Das ist die beste Medizin, die wir unseren Patienten bieten können», wird uns von ihren Betreuern oft gesagt.

Idealismus

wird beim Jungbrunnen-Theater gross geschrieben, denn ohne den begeisterten und unermüdeten Einsatz jedes einzelnen würde diese Institution schon längst nicht mehr existieren. Die Schauspieler und Sänger proben ohne Vergütung und sind noch auf andere Erwerbsquellen angewiesen.

Spielangebot

Das Jungbrunnen-Theater bietet verschiedenste Stücke an: Operetten, Lustspiele, komödiantische oder ernste Stücke, besinnliche Weihnachtsspiele, Rezitationen, Gesang und Instrumentalkonzerte. Es spielt grundsätzlich an jedem Ort gutes Theater; sei es auf Bühnen, in Sälen oder grossen Zimmern ohne Bühne. Bühnenbilder, Dekorationen und Beleuchtung werden mitgebracht und entsprechend den Platzverhältnissen aufgestellt. Alle Anfragen aus der deutschsprachigen Schweiz werden berücksichtigt.

Organisation

Um die gute Qualität zu garantieren, sind beim Jungbrunnen-Theater praktisch ausschliesslich Berufsschauspieler und Berufssänger engagiert. Sie unterstehen einer Leitung, die für die Regie, die Organisation der Aufführungen sowie für das Sekretariat verantwortlich ist. Träger des Theaters ist der Verein «Jungbrunnen-Theater», bestehend aus Vorstand, Aktiv-, Passiv- und Kollektivmitgliedern.

Kosten und Finanzierung

In der Regel können Heime, Spitäler und Kirchgemeinden nur einen Bruchteil der effektiven Kosten einer Theateraufführung bezahlen. Der Rest muss durch Subventionen der öffentlichen Hand, Legate, Spenden gemeinnütziger Kreise und Beiträge unserer Mitglieder gedeckt werden.

Bitte!

Auch Sie können dazu beitragen, dass unser karitatives Theater seine Tätigkeit fortsetzen kann. Gerne bieten wir Vorstellungen auch im nichtkaritativen Bereich an: Unsere Produktionen eignen sich bestens für Kurorte, Hotels, Kulturkreise, Generalversammlungen, bunte Abende, Familien- und Betriebsfeste. Für diesbezügliche Empfehlungen sind wir Ihnen dankbar. Bitte, denken Sie auch bei Legaten an unsere Institution.

Besonders freut es uns, wenn Sie uns als Mitglied oder Gönner unterstützen.

Jungbrunnen-Theater, Stauffacherstrasse 178, 8004 Zürich, Tel. 01 242 82 94.

Aus dem Programmangebot:

«Die kleinen Verwandten»

Heiteres Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma (Hochdeutsch)

«En alte Scherz wird wider jung»

Lustspiel in 1 Akt von Bernhard Katzensteiner, Mundartfassung von Lore Reutemann

«Im weissen Rössel»

Musikalischer Streifzug in 2 Teilen

«Der Vogelhändler»

Operette von Karl Zeller (Gesamtquerschnitt in 1 Akt mit Text und Musik)

«Gräfin Mariza»

Operette von Emmerich Kálmán (Gesamtquerschnitt in 3 Akten mit Text und Musik)

«Singendes, klingendes Wien»

Ein musikalischer Streifzug durch Wien mit heiteren Plaudereien

«Der Hirte Manuel»

Weihnachtsgeschichte in 1 Akt von Zdenko v. Koschak, nach einer Legende von Dieter Heuler (Schriftdeutsch)

«Und Friede den Menschen auf Erden»

Weihnachtliches Spiel in 2 Aufzügen von Peter Hardt (Schriftdeutsch und bayerischer Dialekt)

«Weihnachten in aller Welt»

Ein weihnachtliches Konzert mit Musikstücken und Weihnachtsliedern aus vielen Ländern.

«Festliches Weihnachtskonzert I»

Eine Weihnachtsfeier mit unserem Instrumentalensemble und einer Sängerin/Erzählerin

«Festliches Weihnachtskonzert II»

Eine Weihnachtsfeier mit Klavier und einer Sängerin/Erzählerin.

Lebenssituation Geistigbehinderter in Psychiatrischen Kliniken – ein Projekt der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft

Vorinformation zur 6. Herbsttagung

Thema: Tragfähige Lebensräume – auch für geistigbehinderte Menschen mit besonders schwierigem Verhalten

Datum: Donnerstag und Freitag, 23. und 24. September 1993

Ort: Universität Bern

Veranstalter: Projekt «Geistigbehinderte und Psychiatrie»

Projekträger: Pro Infirmis (PI)
Schweizerischer Verband von Werken für Behinderte (SVWB)
Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für Geistigbehinderte (SVEGB)

Projektleitung: c/o SAEB, Bürglistrasse 11, 8002 Zürich, Telefon 01 201 11 67

Im Frühjahr 1988 wurde auf Elterninitiative ein Projekt zur Verbesserung der Lebenssituation für Menschen mit geistiger Behinderung in Psychiatrischen Kliniken der deutschsprachigen Schweiz gestartet. Anlass waren die damals fast überall noch sehr problematischen Lebenssituationen für die geistig behinderten Menschen in den Kliniken. In Zusammenarbeit von Kliniken und Projektteam hat sich im Verlauf der letzten Jahre vieles verändert. Das Problembewusstsein der Lebenssituation für diese stark exponierten Menschen wurden bereits geplant und realisiert.

Zielsetzung ist jedoch nicht die Dauerunterbringung in den Kliniken, sondern die Schaffung von gemeindeintegrierten, tragfähigen Wohn- und Beschäftigungsräumen von überschaubarer Grösse. Darüber sind sich Fachleute und Angehörige weitgehend einig. Wir dürfen Menschen

nicht mehr einfach abschieben und vermeintlich spezialisierten Institutionen überantworten, nur damit wir die Störungen loshaben.

Streiffrage und Thema der diesjährigen Tagung ist jedoch, ob die Zielsetzung des gemeindeintegrierten Lebens für alle Menschen mit geistiger Behinderung gelten soll, oder ob eine Personengruppe mit sehr schwierigem Verhalten doch wieder ausgeschlossen werden muss.

Eng mit dem Problem verbunden ist die Frage, wer denn anstelle der heute zur Aufnahme verpflichteten Kliniken künftig in den Regionen die Verantwortung für diese Menschen, die viele nicht haben wollen, übernehmen wird.

Neben der Vermittlung theoretischer Impulse werden an der Tagung auch wegweisende Projekte aus dem In- und Ausland vorgestellt.

Greti Urwyler-Aebi †

Unsere Kollegin Greti Urwyler war nicht nur engagierte Heimleiterin, sondern auch eine erfolgreiche Praxisbegleiterin und Förderin der BetagtenbetreuerInnenbildung.

Wir bewahren Greti Urwyler ein dankbares Andenken und sprechen unserem Kollegen Hans Urwyler das herzliche Beileid aus.

Die Geschäftsstelle
Verein Aargauischer
Alterseinrichtungen